

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Poststellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Infectionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Infanterie-Regiments Oskar II. Friedrich König von Schweden und von Norwegen Nr. 10 Alois Laube den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Mai d. J. dem Oberlehrer Johann Heinrich in Uebertham das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Delegationen.

Budapest, 23. Mai.

Heute sind beide Delegationen zu Plenarsitzungen versammelt. Die österreichische Delegation verhandelte über den Vorschlag des Ministeriums des Aeußern, die ungarische Delegation über das Marinebudget und den Occupationscredit.

Präsident Ritter von Jaworski eröffnet die Sitzung. Auf der Ministerbank Graf Soluchowski, von Kallay, Edler von Krieghammer, sowie Viceadmiral Freiherr von Spaun.

Die Deleg. Schücker und Genossen interpellieren den Reichs-Kriegsminister in Angelegenheit des Dynamit-Privatmonopols der Actiengesellschaft Nobel zur Erzeugung von Sprengmitteln und verweisen auf eine vorjährige Interpellationsbeantwortung des Ministers, woraus hervorgehe, dass er keine Einwendung gegen die Ertheilung neuer Concessionierungen erhebe.

Deleg. Axmann und Genossen interpellieren den Reichs-Finanzminister in Angelegenheit eines Artikels im «Deutschen Volksblatt» über die bosnische Landesverwaltung und fragen, inwieferne der Minister die darin enthaltenen Anwürfe rechtfertigen könne.

Deleg. Bielehlawek überreicht einen Antrag, betreffend die Lage der Diener im Ministerium des Aeußern. Der Antrag wird auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gelangen.

Es wird hierauf zur Tagesordnung übergegangen, d. i. zunächst die Berathung des Vorschlages des Ministeriums des Aeußern.

Feuilleton.

Eine vergessene Ecke der Julischen Alpen.

Vortrag von Frau Prof. **Alba Hintner** in der Section «Rain» des deutschen und österreichischen Alpenvereins.

II.

Diese Worte sind bei mir schon vor Jahren auf fruchtbareren Boden gefallen. Schon im Jahre 1890, als mich das erstmal mein Fuß über das grüne Allgäu gelände der Pokluka dem Triglav entgegenrug, sah ich von der Alpe Savornik mit einem heißen Sehnen empor zum schöngeformten Kamm, aus dessen östlichem Ende die so kennzeichnende Gestalt der Debelapez hervorspringt. Und als mir dann wiederholt das Glück zutheil wurde, vom Gipfel des kleinen Dreihauptes über die pralle Wandflucht rechts von der Krma hinabzublicken auf das walddunkle Hochland der Almen, da meldete sich der Wunsch, einmal auch über jene luftigen Grate von einem Berge zum andern zu ziehen, noch lauter und kräftiger. Eine zweijährige Sommerreise im schönen Mittelgebirge von Görjach bot meiner Absicht, mich im genannten Bergzuge heimisch und vertraut zu machen, endlich die gewünschte Handhabe.

In den Jahren 1895 und 1897 wurde das mir so lieb gewordene Gebiet zwischen der Rothwein und dem Mostnicabache nach Herzenslust durchwandert. Wenn ich aus dem im August und September 1895 und August 1897 ausgeführten fünf Besteigungen und ein paar nichtswürdigen Alpenbummeleien einige Bilder

Referent Dumba leitet die Verhandlung ein.

Deleg. Bielehlawek bespricht die Haltung der ungarischen Delegation gegenüber den angeblichen Flottenplänen der Regierung und erklärt, die Ungarn haben durch diese Haltung bewiesen, dass sie nur von dem einseitigen Standpunkte ihrer Interessen alles beurtheilen. Wir werden — sagte der Delegierte — den Minister des Aeußern nicht deshalb bekämpfen, weil er die österreichischen Interessen fördern will; wir werden es dort thun, wo wir dazu Anlaß haben. Die Ungarn aber mögen sich nicht täuschen und nicht glauben, dass wir eine schwächliche Haltung einnehmen. Die Partei des Redners sei zwar bereit, zu einem Ausgleich die Hand zu bieten, aber nicht in dem Sinne, wie es die Ungarn meinen. Wenn die Ungarn glauben, dass sie ohne Oesterreich existieren können, so mögen sie es versuchen.

Ganz Oesterreich wird wie ein Mann aufstehen, falls der Ausgleich zu Gunsten Ungarns auf außerparlamentarischem Wege durchgeführt werden sollte. Redner bespricht sodann die Verhältnisse der Diener im Ministerium des Aeußern und appellierte an den Minister um Verbesserung der Lage derselben.

Deleg. K. v. Gomperz schließt sich aus voller Ueberzeugung dem einstimmigen Vertrauensvotum des Budgetausschusses für den Minister des Aeußern an. Das Exposé des Ministers habe in den weitesten Kreisen Befriedigung und Zustimmung gefunden. Die Ausgestaltung der Marine werde unseren Handel unterstützen. Redner hofft, dass die beabsichtigte Reform der orientalischen Akademie in commerzieller Beziehung eine Verbesserung herbeiführen werde und erwartet rechtzeitige Vorbereitungen für den künftigen Abschluss der Handelsverträge.

Es bedürfe, sagt der Redner weiter, nicht bloß der Initiative der österreichischen Geschäftswelt, sondern auch des Zusammenwirkens vieler Bedingungen, um wenigstens den Rückschritt unserer bedrohten industriellen Production aufzuhalten und den Export zu heben. Redner erklärt, dass seine Ausführungen, speciell was die Handelspolitik betrifft, selbstverständlich auf der Fortsetzung der Aufrechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes und der Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn beruhen. Der Optimismus des Redners werde aber allmählich erschüttert, wenn er die Arbeitsfähigkeit des Parlaments betrachte und wenn man sehe, dass schon eine indirecte Unterstützung unseres Exports seitens Ungarns als

herausgreife, so möchte ich eben zeigen, wie auch minder hohe Alpen an köstlichen Reizen und neuen Wanderzielen unerschöpflich sind und die Wunderblume der Bergfreude auch auf bescheidenem Gipfel gepflückt werden kann.

Um meine Darlegungen vor Zersplitterung zu bewahren, sei es mir gestattet, das, was ich auf verschiedenen Touren gesehen und beobachtet habe, am Faden einer einzigen Fahrt vor Ihnen aufzuzählen.

Also versehen Sie sich freundlichst mit mir in unser schönheitsgeprägtes Oberland in die Gegend von Belbes oder auf das malerische Hügelgelände von Görjach. Wohlgerüstet — denn ein entfangungsvoller Berggang steht uns bevor — brechen wir früh morgens, spätestens um 2 Uhr, auf. Lautlos liegt noch das ganze Hochland im Banne der milden Sommernacht. Raschen Fußes werden die Dörfer Obergörjach und Krnica durchschritten. Von der Sägemühle an der Rothweinbrücke wirft ein verschlafener Geselle, den das Klirren unserer Bergstöcke aus seinen Träumen geweckt hat, uns einen dämmernden Blick nach.

Bei einem mächtigen, moosumspunnenen Baume, mit einer im Mondlichte nicht lesbaren Aufschrift, biegen wir links ein. Lustig macht zu unseren Füßen die jugendliche Rothwein ihre ersten Mädchensprünge und wie kochendes Silbergebudel schießen die kräuselnden Rämme des Bergwassers über das alte Behr. Kräftiger Wassergeruch würzt die Luft. Mählich zieht der Weg aufwärts; die wildromantische Pokluka schlucht lassen wir links, denn ein nächtliches Tappen auf holperigen Klammwegen und durch dunkelnde Felslöcher gehört nicht zu den begehrtsten

eine Benachtheiligung angesehen wird, während wir gewiss ohne Reid Ungarn jeden wirtschaftlichen Aufschwung gönnen. Eine gerechte Beurtheilung sei aber zur Erzielung eines beiderseitig befriedigenden, für die Wohlfahrt beider Staaten und für die Machtstellung der Monarchie unentbehrlichen Ausgleichs unbedingt nothwendig.

Del. Dr. Schücker erklärt, die Sprachverordnungen hätten eine politische Situation hervorgerufen, welche an die Aufnahme einer geregelten gesetzgeberischen Thätigkeit gar nicht denken lasse. Diese Zustände müßte ein jeder Patriot auf das tiefste bedauern. Es sei traurig, dass von Seite der Regierung gar nichts unternommen werde, um den Deutschen den Grund ihrer gerechten Beschwerden zu entziehen. Es sei keine Aussicht vorhanden, dass der österreichisch-ungarische Ausgleich zustande komme. Man wisse nicht, wie sich in Zukunft das staatsrechtliche Verhältnis zwischen beiden Reichshälften gestalten werde. Alle zu fassenden Beschlüsse haben aber das gegenwärtige Verhältnis zur Grundlage. Die Entscheidungen der Krone bezüglich der Quote gelten nur für das Jahr 1898. Hier aber werden Beschlüsse gefasst, deren Wirkung von viel längerer Dauer ist. Die Deutschen, die diesen Staat gegründet haben, sind bereit, die Mittel dazu zu geben, damit er groß und mächtig sei, aber sie müssen wissen, unter welchen Voraussetzungen dies geschehe, und dass es wirklich zu dem Zwecke geschehe, dieses Reich groß, mächtig und einheitlich zu erhalten. Der Mangel an Uebereinstimmung zwischen der inneren und äußeren Politik, die außerordentliche Nothlage der Bevölkerung sowie auch der entschiedene ausgesprochene Wille des deutschen Volkes, welches uns hieher geschickt hat, um auch hier für seine Rechte einzutreten, zwingen mich, trotz aller Anerkennung, welche ich den einzelnen Ressortministern für ihre Thätigkeit durchaus nicht verweigere, gegen das gemeinsame Budget zu stimmen. Redner könne sich nicht denken, dass Oesterreich ein gesunder und kräftiger Alliierter bleiben kann, wenn in seinem Innern ein vollständiger Stillstand in dem Zusammenwirken der staatserkhaltenden Kräfte eintritt, wenn im Innern das deutsche Element an die Wand gedrückt und die das Deutschthum bedrängenden Elemente immer mehr begünstigt werden. Wir haben hier zwar mit großer Freude vom Minister des Aeußern vernommen, dass unsere Besorgnisse wegen einer etwaigen Lockerung unserer Beziehungen zum deutschen Reiche bisher unbegründet sind, allein es stehe zu befürchten,

Annehmlichkeiten des Daseins — und wählen lieber den Fahrweg, der uns mit viel Genuß und wenig Beschwerden an der dichtbestandenen Berglehne hinauf führt. Scharfkaltler Frühthau tropft von den Bäumen, durch deren Gezweig der Mond uns zarte Sitter vor die Füße zeichnet. Bei einer Wegbiegung auf lustigem Hang grüßt uns der Morgenstern, nicht kalt und abwehrend wie sonst, sondern warm und weich, als wollte er mit dem Dichter sagen: «Hier auch Lieb' und Leben ist!» — Ja, Leben ist hier bei allem Stillfrieden, den die Nacht um uns weht. Davon reden die Eisenhämmer, die vom Rothweinthale heraufpochen, laute Zeugen deutschen Fleißes und deutscher Unternehmungslust in diesem weltabgeschiedenen Thale!

Nach halbstündigem Steigen ist die freie, waldumsäumte Emporbühne erreicht, auf der die drei einfachen Einödhöfe von Pust stehen. Am untersten Hause, dem gastlichen Hofe des «Figovec», geht es knapp vorüber; wir athmen kaum und unsere umgekehrten Bergstöcke laufen «barfuß», damit der Hund nicht wach werde, der dort an der Kette seines Wächterdienstes waltet. Gleich hinter dem Figovchose laufen die Wege auseinander: einer führt in südwestlicher Richtung über Kranjska dolina und Rudnopolje zum Triglav hin, der andere, steilere und steinigere, klimmt hart an der Feldumzäunung in nordwestlicher Linie gegen die Alpen Meja dolina und Klek empor. In bedächtiger, aber zügiger Tiroler-schritte, der so sicher fördert, wird der erste, etwas steile Kiesel überwunden. Nun wird der Weg wieder besser und führt, nur mäßig ansteigend, durch die thausrische Waldstille aufwärts.

dass das Zunehmen des slavischen Elementes und seines Einflusses in Oesterreich eine Wandlung darin schaffen und die Monarchie eines Tages aus dem Lager Deutschlands in die Arme Russlands und in ein einer Großmacht nicht würdiges Verhältnis drängen werde.

Man hat in letzter Zeit gehört, dass auch von Seite der internationalen Jesuitenpartei gegen den Dreibund angekämpft werde.

Es werde jeder zugeben müssen, dass es ein Glück für Europa ist, dass in seinem Herzen mindestens zwei Großmächte sich zusammengefunden haben, die von der Absicht erfüllt sind, ihren Völkern den Frieden zu sichern, und in ihren Händen die Macht vereinigen, diesen kategorisch ausgesprochenen Willen auch zur Durchführung zu bringen. Das müsse alle Volkstämme mit großer Beruhigung erfüllen. Ohne diesen Umstand und ohne die Friedensliebe unseres Monarchen wäre schon längst ein Weltbrand entstanden. Hoffentlich werde es gelingen, die gegenwärtige Kriegsgefahr zu localisieren und so bald als möglich gänzlich zu beseitigen.

Redner beschäftigt sich sodann mit dem wirtschaftlichen Theile des Exposés und drückt seine Freude darüber aus, dass der Minister des Aeußern auch warme Worte für die arg geschädigten Interessen des Gewerbes und der Industrie gefunden hat. Er beschränkt sich darüber, dass die Marineverwaltung viele auch in Oesterreich erzeugte Artikel aus dem Auslande beziehe. Mit Rücksicht auf die große Steuerleistung der Industrie sei es die Pflicht des Staates, die Industrie ernst zu fördern. Redner schließt mit der Erklärung, er sei zwar in der Lage, der gemeinsamen Regierung seine Anerkennung auszudrücken, aber die Verhältnisse liegen so, dass er gezwungen sei, das gemeinsame Budget zu verweigern und gegen dasselbe zu stimmen. (Beifall links.)

Del. Gorajski erklärt, die ausgezeichnete Leitung der auswärtigen Angelegenheiten gebe zu der begründeten Hoffnung Anlass, dass der europäische Friede nicht werde gestört werden. Das Exposé berühre auch die volkswirtschaftlichen Bedürfnisse, namentlich auch die Handelspolitik. Durch die Verwertung der nicht ausgebeuteten Schätze des Reiches werde die Machtstellung desselben am besten gefördert. Unsere Monarchie sei eine Stütze des Friedens, denn die Erhaltung des politischen Gleichgewichts wäre ohne Oesterreich undenkbar. Man könne mit Recht behaupten, der Dreibund sei die sicherste Garantie gegen unerwartete Conflict. Andererseits sei auch für Deutschland das Bündnis mit Oesterreich notwendig. In einem Staate von verschiedenen Nationalitäten sei es schwer, alle Forderungen der gemischten Bevölkerung zu befriedigen. Se. Majestät der Kaiser habe diese Schwierigkeit durch den Ausdruck seines erhabenen Willens gelöst, dass alle Nationalitäten in Oesterreich gleichgestellt werden. Diese allein gerechte, innere Politik sollte zur Tradition Oesterreichs werden und bewirken, dass alle Nationalitäten trotz ihrer Verschiedenheit sich frei entwickeln können. Die Polen wollen im Gefühle der größten Dankbarkeit an der Ausgestaltung des großen Gedankens Sr. Majestät sich betheiligen und ihre unerschütterliche Treue durch friedliche Arbeit im Innern und Wahrung der Machtstellung des Reiches nach außen beweisen und werden demgemäß auch für die Vorlage stimmen. (Beifall rechts.)

Del. Chiari erinnert an die Reservatklärung der Deutschen bei ihrem Eintritte in die Delegation. Als Vertreter eines industriellen Bezirkes sei er für den möglichsten Zusammenschluss beider Reichshälften. Ein solcher Zusammenschluss sei nöthig. Denn Oester-

reich brauche Ungarn als Absatzgebiet für seine industriellen Erzeugnisse, Ungarn dagegen sei wieder auf Oesterreich als Abnehmer für seine wirtschaftlichen Producte angewiesen. Bezüglich des gemeinsamen Heeres stehe die Partei des Redners auf dem Standpunkte, dass die für das Heer notwendigen Mittel unbedingt bewilligt werden müssen, weil das Heer nicht nur zur Sicherung der Machtstellung des Reiches notwendig, sondern weil es auch das einzige der wenigen einigenden Bande sei, die Oesterreich noch fest mit Ungarn verknüpfen sowie der Träger jenes centralisirenden altösterreichischen Staatsgedankens, für welchen die Deutschen immer eingetreten sind.

Die Bewilligung der Mittel für das Heer könne aber nur so weit gehen, als es die Leistungsfähigkeit des Volkes gestattet. Man müsse eine solche Wirtschaftspolitik treiben, dass das Volk die Mittel zur Erhaltung des Heeres aufbringen könne. In dieser Hinsicht sei das wirtschaftliche Programm des Ministers des Aeußern zu begrüßen. Er stimme der Verstärkung der Flotte zu, wünsche aber damit Hand in Hand gehend eine Vergrößerung der Handelsflotte. Redner fordert die Regierung auf, sich kräftig mit den Vorkehrungen zur Hebung der Industrie zu befassen, um wenigstens jene Forderungen derselben zu erfüllen, die unsere Industrie mit der anderer Staaten in gleiche Stellung bringen sollen. Redner wiederholt schließlich, dass seine Partei ihrem Standpunkte gemäß nicht für das gemeinsame Budget stimmen könne. (Beifall links.)

Del. Kastaun hebt die Gesichtspunkte hervor, von welchen unsere auswärtige Politik sich insbesondere mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse leiten lassen müsse. Diesfalls komme insbesondere die Interessensphäre in Betracht, zu welcher die Balkanländer und die Levante gehören. In diesen Ländern haben wir eine mit unserem mächtigen Nachbar, dem russischen Weltreiche, gemeinsame Einflussphäre, in welche wir uns redlich theilen müssen. Dieses Verhältnis zu diesem Staate freundlich, ja herzlich zu gestalten, muss die unausgesetzte Sorge unseres auswärtigen Amtes sein.

Oesterreich könne es dem Minister des Aeußern nicht hoch genug anrechnen, dass während seiner Regierung die glänzende Entrevue zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem Zaren Nikolaus im vorigen Jahre zustande kam und dass sich die beiden großen Reiche seit den Junitagen von Reichstadt wiedergefunden haben. Mit nicht minderer Freude begrüßen wir den Passus in der Thronrede, welcher constatirt, dass unsere Beziehungen zu allen Nachbarstaaten, also auch zu Russland, die allerbesten sind, was auch der Minister zu betonen Gelegenheit nahm. Und in dieser Voraussetzung hatten wir in der vorjährigen Delegation keine Einwendungen gegen die Mitwirkung Oesterreichs an der Pacification Kretas erhoben. Auch da giengen die Interessen Oesterreichs und Russlands zusammen. Leider wurde dieses innige Verhältnis durch einen Schritt getrübt. Oesterreich habe den Wunsch Russlands, den Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur der Insel zu bestellen, getheilt und sei, Deutschland Gesellschaft leistend, aus dem europäischen Concerte ausgeschieden. Deutschland hatte, fährt Redner fort, als Hauptacteur seinen Zweck allerdings vollständig erreicht. Es gelang ihm, die Aufmerksamkeit der Seemächte von Kiao-Tschau abzulenken und außerdem zufolge der Garantie Frankreichs, Englands und Russlands für die griechische Kriegsentzündungsanleihe den Credit Griechenlands zu Gunsten der deutschen Gläubiger zu heben. Durch das plötzliche Zurückziehen der Schiffe von Kreta sind wir allzusehr in das Kielwasser der deutschen Reichs-

politik gerathen und haben unser Prestige im Orient beeinträchtigt. Für Oesterreich lasse sich eine vortheilhafte Politik in den Balkanländern nur im Vereine mit Russland betreiben. Redner erörtert in ausführlicher Weise die Handelsverhältnisse in den Balkanländern. Er betont, dass auswärtige Amt müsse den unhaltbaren Zuständen in Serbien seine vollste Aufmerksamkeit zuwenden, umso mehr, als die in Macedonien aufgetauchte Bewegung jeden Augenblick in helle Flammen auflodern könnte. Der Zustand in der Türkei werde infolge der zwar zugesagten, aber nicht durchgeführten Reformen immer kritischer und die unter der türkischen Herrschaft lebenden christlichen Nationen sehnen sich nach Befreiung.

Vor allem müsse den zwei großen Nachbarstaaten Oesterreich-Ungarn und Russland daran liegen, dass die herrlichen Ländergebiete des Balkans in absehbarer Zeit der Cultur wiedergegeben werden und dass die Entwicklung Serbiens und Bulgariens kräftig gefördert werde, auch wenn der von der «Frankfurter Zeitung» veröffentlichte und in optima forma benenterte Vertrag nicht formell bestehen sollte. Redner legte an der Hand statistischer Daten dar, dass Deutschland Oesterreich-Ungarn den Rang in Rumänien abgelaufen habe. Umso größer sei die Genugthuung, dass der Minister des Aeußern in wirtschaftlichen Fragen der Monarchie ein warmes Interesse entgegenbringe. Graf Goluchowski sei seit wenigen Jahren einer der wenigen Staatsmänner Oesterreichs, der außer dem Interesse für diese Frage auch eine richtige Kenntnis derselben besitz.

Redner bespricht dann ausführlich die ostasiatische Frage und fragt den Minister, was er im Interesse des österreichischen Handels in jenen Ländern vorzuziehen gedenke. Auch wir müssen, sagt Redner, wie dies Deutschland thut, unser Augenmerk auf die Weltwirtschaft richten, wenn Oesterreich nicht einem Alterungs- oder Erhaltungspocess entgegengehen soll.

Auch Oesterreich müsse trachten, einen entsprechenden Antheil am Welthandel zu nehmen; denn der Wohlstand der Nation geht Hand in Hand mit der Größe ihres Welthandels. Redner hebt hervor, dass die Eröffnung neuer Verkehrswege, insbesondere des Donau-Moldau-Elbe- und des Donau-Ober-Canals für die Hebung unseres Exports von großem Nutzen sein würde.

Redner kommt schließlich auf die innerpolitischen Verhältnisse zu sprechen und bemerkt, dass die deutschen Delegierten für ihre Sache die Intervention des Ministers des Aeußern angerufen haben. Redner wolle dies nicht thun. Die böhmischen Delegierten fußen auf dem Staatsrechte der böhmischen Krone. «Wir verlangen,» sagt Redner, «die Ausgestaltung der vollsten Autonomie der Königreiche und Länder, durch welche denselben ein Maß von Selbstständigkeit zuerkannt werden wird, welche bei Befriedigung ihrer eigenthümlichen Bedürfnisse und bei gesetzlicher Wahrung der Rechte der einzelnen Minoritäten nur insoweit beschränkt würde, als dies zum gemeinsamen Schutze der Monarchie und zur Wahrung der gemeinsamen Interessen notwendig erscheint.»

«Auf diesem Wege sind die Vereinigten Staaten und auch Deutschland groß geworden, welche nur eins von jedem Lande verlangten: Die Treue zum Reiche! Wenn wir die Stappenspolitik eingeschlagen haben, so thaten wir es, um unsern deutschen Compatrioten den Beweis zu liefern, dass wir sie in Böhmen nicht vergewaltigen, sondern vereint mit ihnen an der Wohlfahrt des Königreiches Böhmen arbeiten wollen.» Redner schließt mit den Worten: «Wir halten treu zum Staate, doch halten wir auch an der Ueberzeugung

Der Traum vom Golde.

Roman von **Drmanos Sandor.**
(22. Fortsetzung.)

«Meinetwegen!» sagte der Impresario ärgerlich. «Eigentlich ist es zwar gegen mein Princip. Das gäbe eine schöne Wirtschaft, wenn jeder meiner Künstler und Künstlerinnen einen Nachtrag von Verwandten mit sich durch die Welt schleppen würde. Aber ich will, um Ihnen möglichst entgegenzukommen, Ihren Wunsch erfüllen.»

Er setzte sich an den Tisch und begann das Formular des Contractes auszufüllen, in dem Hilda sich ihm für zwei Jahre verpflichtete.

Braun studierte das Schriftstück aufmerksam durch, bevor er es unterzeichnete. Hilda setzte mechanisch ihren Namen darunter. Sie hätte es lieber gesehen, wenn der Vater nicht mit in ihr neues Leben gegangen wäre. In seiner Gegenwart, das wusste sie, würde sie stets Schlangenkette zu tragen haben, aber sie wagte trotzdem nicht, zu opponieren, und es würde ihr auch wahrscheinlich nichts genügt haben. So fügte sie sich in das Unabänderliche.

Mr. Wilson schien sehr erfreut über seine Acquisition. Er redete freundlich ermutigend auf die zukünftige junge Künstlerin ein und schilderte den vor ihr liegenden Weg mit lockenden Farben. Zuerst wollte er sie nach Wien in das Etablissement

Monacher bringen; später sollte sie in allen großen Städten des Continentes und vielleicht auch in Amerika auftreten.

Hildas Herz begann froh und hoffnungsfreudig zu klopfen.

Am nächsten Tage begannen bereits ihre Reisezurüstungen. Aber mitten in ihrer Aufregung vergaß Hilda nicht ihres Freundes Erich Hilgers. Zwischen aller Arbeit fand sie doch noch Zeit, ihm ein paar Zeilen zu schreiben, in denen sie ihn bat, doch schnell einen Sprung herüberzumachen, da sie ihm Wichtiges mitzutheilen habe.

Zu ihrer Ueberraschung brachte ihr der Bote, den sie in seine Wohnung geschickt hatte, den Bescheid zurück, dass Herr Hilgers morgens seine Sachen gepackt habe und mit dem Mittagzuge nach Bremen gereist sei. Die Wohnung habe er gekündigt, seine Mieth bezahlt und die Einrichtung mit Ausnahme einiger kleiner Gegenstände, die er wahrscheinlich als Andenken mitgenommen, an einen Agenten verkauft.

Hilda war höchst betroffen von dieser Nachricht. Was bedeutete nur dieser rasche Entschluss? Und ohne Abschied war er abgereist! Zürnte er ihr? Hatte sie ihm so weh gethan mit ihrer Antwort auf seine Liebeserklärung, dass es ihn gleichsam in die Flucht trieb vor ihr?

Am Abend des folgenden Tages wurde ihr in einem langen Briefe, den Erich in Bremerhafen vom Bord eines großen transatlantischen Dampfers aus geschrieben hatte, die Antwort auf ihre unruhigen Fragen.

Er hätte es nicht über sich gewinnen können, sie noch einmal zu sehen, schrieb er; es sei am besten für ihn, wenn er weit fortgehe und an irgend einem entlegenen Fleck Erde in angestrengter Geistesarbeit die tiefe Enttäuschung seines Herzens zu vergeffen suche. Mit innigen Worten sagte er ihr, der seine erste und einzige Liebe gehöre, Lebewohl.

Hilda war tief bewegt, als sie das Schreiben las. Erich hatte ja ihrem Herzen am nächsten gestanden; so kam sie sich nun, da er fort war, furchtbar verlassen und vereinsamt vor.

Wenige Tage später reiste sie mit ihrem Vater und Mr. Wilson nach dem Harz, wo sie sich erst eine kurze Zeit zu ihrer Erholung aufhalten sollte.

Nebel umhüllte die Zukunft vor ihr. Aber sie ahnte, dass hinter dem Schleier eine märchenbunte Welt von Geschehnissen ihrer harrete, und dieses höher schlagen vor Freude und Hoffnung.

Ob es nicht ein Traum war — ein Traum, dem ein Erwachen folgte?
(Fortsetzung folgt.)

fest, dass das Gold der österreichischen Reichskrone nicht durch Einschmelzung der böhmischen Krone gewonnen werden kann. (Bravo! Bravo! rechts.) (Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Saibach, 24. Mai.

Die Plenarberatungen beider Delegationen dürften täglich bis zur Erledigung des gesamten Verhandlungsstoffes fortgesetzt werden, so dass man schon für den nächsten Freitag der Beendigung der diesjährigen Session entgegenfieht.

Der «Budapester Correspondenz» zufolge hielt die ungarische Quotendeputation gestern abends eine Sitzung, worin das Runtium an die österreichische Deputation authenticiert wurde. Die ungarischen Delegierten begeben sich am 10. Juni nach Wien, um die Verhandlung mit der österreichischen Deputation weiter zu pflegen, voraussichtlich am 11. und 12ten Juni. Das authenticierte Runtium wird in den nächsten Tagen in Budapest und Wien zugleich veröffentlicht werden.

In Belgien fanden die Wahlen für die auscheidenden Mitglieder des Senats und der Kammer statt. In Gent und Alost wurden mit starker Mehrheit die Katholiken, in Charleroi und Mons die Sozialisten wiedergewählt, in Huy die vereinigten Liberalen und Sozialisten. In Tournai tritt für den Senat ein Liberaler an die Stelle eines Katholiken. In Lüttich, Berviers, Thurin, Soignies und Varenne sind Stichwahlen zwischen den Katholiken und Sozialisten, in Tournai und Ath zwischen den Katholiken und Liberalen nothwendig. Die Minister Vegerem, De Bruyn, Desnet und Denayer wurden wiedergewählt.

Der Mangel an Nachrichten vom spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz beweist, dass sich die beiden feindlichen Flotten zu dem großen entscheidenden Schlage rüsten, der innerhalb dieser Woche in den Gewässern zwischen Keywest und Havana stattfinden dürfte. Man weiß nur, dass sowohl die Escadre Sampsons als auch das fliegende Geschwader Schleys seit einigen Tagen bereits bei Keywest ankern, und dass ihre Patrouillenschiffe die See durchkreuzen, um die Annäherung der Spanier unter Cervera rechtzeitig zu avisieren. Ob aber Cervera mit seiner Flotte Santiago de Cuba in der That verlassen hat, um sich nach Havana zu begeben, ist bisher nicht bekannt.

In die Wohnung des französischen Consularagenten Bulgardes in Lajos wurde, angeblich auf Befehl des Kaimakam von Kanti, gewaltsam eingebrochen und die Bewohner verjagt. Die französische Botschaft richtete gestern energische Reclamationen an die Pforte, welche daraufhin den Befehl zur Verhaftung und Bestrafung der Schuldigen gab.

Tagesneuigkeiten.

(König Alexander von Serbien.) Nach einer aus Belgrad zugehenden Meldung wird sich König Alexander, der sich eines ausgezeichneten Gesundheitszustandes erfreut, nach den Pfingstfeiertagen nach Nisch begeben, wo er auch während der ganzen Session der Skupschina verweilen dürfte. Von einer Reise nach Abbazia, die der König geplant haben soll, sei absolut keine Rede gewesen.

(Fünfzigjähriges Priesterjubiläum.) Anlässlich des 50jährigen Priesterjubiläums des Cardinals Fürstbischofs Johannes Haller war am 23. d. M. früh der Curort Bad Gasstein festlich beslaggt. Dem Festgottesdienste wohnten die Spitzen der Behörden sowie eine große Anzahl Andächtiger bei. Am 21. d. M. abends war bei herrlichem Wetter eine große Anzahl Bergfeuer sichtbar.

(Zur Aufklärung.) Gegenüber den Blättermeldungen, worin die von dem Exminister Grafen Ledebur vollzogene Ernennung des ehemaligen Ledebur'schen Oberförsters, nachmaligen Thurn'schen Herrschaftsdirectors Ullmann zum Domänendirector bei den Bukowinaer griechisch-orientalischen Religionsfonds-Gütern als Act von Protection charakterisirt wird, indem die Ernennung mit Ungangnahme der für den Eintritt in den staatsforstlichen Dienst normierten Erfordernisse erfolgte und eine große Anzahl vollkommen qualifizierter verdienstvoller staatslicher Forstbeamten präteriert worden sei, stellt die «Wiener Abendpost» fest, dass fraglicher Posten gar nicht dem Status der Staatsforstbeamten angehört, sohin auf denselben die Bestimmungen für den Eintritt in den Staatsforstbienst keine Anwendung finden, demnach durch die Ernennung Ullmanns kein einziger forstlicher Functionär der Staatsverwaltung präteriert, noch die Avancementausichten beeinträchtigt worden sind.

(Die Einfuhr in das österreichisch-ungarische Zollgebiet) betrug im April 75.8 Millionen (+ 11.8 Millionen gegen April 1897), die Einfuhr vom Jänner bis April betrug 285.3 Millionen (+ 47.6 Millionen), die Ausfuhr 241.6 Millionen (- 8.2 Millionen). Das Passivum der Handelsbilanz beträgt daher 43.7 Millionen gegen ein Activum von 12.1 Millionen im Vorjahre.

(Die Prinzen-Confirmation in Berlin.) In Potsdam fand am 22. d. M. mittags in der Friedenskirche die Einsegnung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und des Prinzen Eitel Friedrich in Gegenwart des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta Victoria sowie der Kaiserin Friedrich statt. Die beiden Prinzen verlasen, gegen die Versammlung gewendet, mit weithin vernehmlicher Stimme jeder sein selbstverfasstes Glaubensbekenntnis. Der Kronprinz fasste sein Gelübde dahin zusammen, er wolle sich als lebendiges Glied der evangelischen Kirche erweisen und der Erste sein, der dem König und dem Vaterlande bis zum letzten Blutstropfen zu dienen entschlossen sei.

(Zu den letzten Unruhen in Italien.) Eine aus Rom zugehende Meldung bezeichnet die bisher verbreiteten Angaben über die Anzahl der während der Unruhen in Mailand Getödteten sowie der Verhafteten als sehr übertrieben. Authentischen Daten zufolge bezifferte sich die Zahl der Todten auf 90, während sich ungefähr 1300 Personen in Haft befinden. Es waren allerdings weit mehr Verhaftungen vorgenommen worden, 300 Personen wurden jedoch in den letzten Tagen aus der Haft entlassen.

(Bellamy gestorben.) Der amerikanische Schriftsteller Edward Bellamy, der sich durch seinen socialistischen Zukunftsroman «Looking backward» («Ein Rückblick aus dem Jahre 2000») auch in Europa allgemein bekannt gemacht hat, ist in seinem Geburtsorte Chilopoe Falls in Massachusetts im Alter von 48 Jahren gestorben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Inspicierung.) Der Commandant der 12. Infanterie-Brigade in Klagenfurt, Herr Generalmajor Ferdinand von De Sommerain, ist vorgestern in Saibach eingetroffen und hat das hier stationierte 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 17, und den Ersatz-Bataillons-Cadre dieses Regiments sowie den Ersatz-Compagnie-Cadre des 7. Feldjäger-Bataillons inspiciert.

(Belohnung für Lebensrettung.) Die k. k. Landesregierung hat dem Franz Hudobivnik, Ziehsohn des Kaislers Johann Božtar aus Sucha, für die von ihm am 16. October 1897 bewirkte Rettung der Maria Kofalj aus Sucha vom Tode des Ertrinkens im Belcabahe eine Belohnung von 20 fl. bewilligt.

(Der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Feglid) hat gestern die Waisenanstalt Marianum durch seinen Besuch ausgezeichnet und in der Kapelle der Anstalt eine heil. Messe celebriert. Nach beendeteter Messe begrüßten die Böglinge im festlich decorierten Saale Seine bischöfliche Gnaden mit Gesang. Der Director des Waisenhauses Dr. Lampe gab seiner Freude Ausdruck, dass unter den Anstalten das Marianum die erste ist, welche die Ehre habe, den Herrn Fürstbischof zu empfangen. Der hochw. Herr Fürstbischof sprach sodann in liebreichen, von echter Kindesfreundlichkeit zeugenden Worten zu der versammelten Jugend, die er zu Gottesfurcht, Arbeit und Ordnung mahnte. Schließlich beschenkte der hochwürdigste Herr die Kinder mit Bildchen.

(Inthronisation.) Am 22. d. M. fand in Görz die feierliche Inthronisation Sr. Excellenz des hochwürdigsten Fürst-Erzbischofs Dr. Rissia statt. Nach einer stillen Messe in der Seminarkirche erfolgte unter starker Betheiligung der Bevölkerung der feierliche Einzug durch die festlich decorierten Straßen in die Domkirche, wo die landesfürstlichen und autonomen Behörden sowie das Officierscorps sich eingefunden und eine Ehrencompagnie Aufstellung genommen hatte. Nach dem Hochamte fand die feierliche Installation durch den Statthaltereirath Ritter von Settmayr im Residenzgebäude statt, an welche sich ein Diner angeschlossen, an dem nebst Statthalter Graf Goßß, die Bischöfe Dr. Sterk und Dr. Glavina, Sr. Excellenz der Landeshauptmann Graf Coronini, Hofrath Ritter von Bosizjo, Bürgermeister Dr. Benuti und viele andere theilnahmen. Fürst-Erzbischof Dr. Rissia brachte einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser und Se. Heiligkeit den Papsst aus, auf welchen Statthalter Graf Goßß erwiderte. Sr. Excellenz Landeshauptmann Graf Coronini trant auf das Wohl des Fürst-Erzbischofs. In den Trinksprüchen wurde insbesondere die Nothwendigkeit des Zusammenwirkens der kirchlichen mit den staatlichen und autonomen Behörden hervorgehoben. Während der Tafel besorgte die städtische Kapelle die Musik.

(Festlichkeit aus Anlass des Bahnbau's.) Vorgestern wurde in Oberlaibach der Beginn der Arbeiten zum Baue der Localbahn Saibach-Oberlaibach festlich begangen. Aus diesem Anlasse waren der Markt Oberlaibach und der Platz, auf welchem das Stationsgebäude Oberlaibach zu stehen kommen wird, mit schwarzgelben Fahnen festlich geschmückt und es fanden sich zahlreiche geladene Gäste aus Saibach, Oberlaibach und Umgebung zu der Festfeier ein. Nach Anhörung einer heil. Messe begaben sich die Gäste auf den Festplatz, wo der Gemeindevorsteher von Oberlaibach, Herr Gabriel Zelowsek, die Erschienenen begrüßte und den Bürgermeister von Saibach, Herrn Ivan Fribar, als Obmann

des Consortiums einlub, den ersten Spatenstich zu dem Baue vorzunehmen. Herr Bürgermeister Fribar leistete dieser Einladung Folge, in längerer Rede ausführend, dass es für den Bahnbau und die Bevölkerung von besonderer Bedeutung sei, dass der Bau im Jubiläumsjahre Seiner k. und k. Apostolischen Majestät begonnen werde und schloß mit einem dreifachen Slava! auf den allgeliebten Herrscher, in welches alle Anwesenden unter Pöllerjahren begeistert einfielen. Nachmittags vereinte ein Bankett die Festgäste in der Citalnica, bei welchem Herr Bürgermeister Fribar abermals den Reigen der Trinksprüche durch ein dreifaches Hoch auf das Wohl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät, den ersten und obersten Förderer aller gemeinnützigen Unternehmungen, eröffnete, worauf ein Huldigungstelegramm an Seine Majestät und Danktelegramme an Ihre Excellenzen den Herrn Eisenbahnminister und den Herrn Landespräsidenten abgeschickt wurden und Trinksprüche auf die beiden genannten Excellenzen, die betheiligten Behörden, Functionäre, Unternehmer und Gäste folgten.

(Meisterkurs für Schuhmacher.) Der dank der Vermittlung des kais. Rathes Herrn Murnik und dem freundlichen Entgegenkommen des Vorstandes des k. k. technologischen Gewerbemuseums in Wien, Herrn k. k. Hofrathes Exner, in Saibach veranstaltete sechs-wöchentliche Kurs für das Schuhmacher-Gewerbe fand Sonntag seinen Abschluss. Unter der Leitung des Fachlehrers Herrn Hulla aus Wien wurden 29 hiesige Meister und 11 Gehilfen nach dem geometrischen System im Zeichnen und in der Ausarbeitung der Obertheile und in der Bodenarbeit mit Fachkenntnis und Eifer unterrichtet. Geschlossen wurde der Unterricht mit einer sehr schönen und lehrreichen Ausstellung der Gesamtleistungen der Kursbesucher, die ein erfreuliches Zeugnis von den Fortschritten derselben boten. Die Ausstellung eröffnete Herr Bürgermeister Fribar, der seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf den allergrößten Förderer des Fortschrittes sowie auch des Gewerbes Seine k. und k. Majestät den Kaiser schloß. Der Vorsitzende der Genossenschaft Herr Tuma dankte für den Besuch sowie für die Unterstützung seitens der Stadtgemeinde, wie auch für das Entgegenkommen von Seite des Bürgermeisters. Im Laufe des Tages besuchten die Ausstellung unter anderen Sr. Excellenz Herr Landespräsident Baron Hein, kais. Rath Murnik, Sparcassedirector Dr. Suppan, Handelskammerpräsident Ferdan und andere Honoratioren. Ausgestellt wurden auch fünf Maschinen von der Firma Reudlinger in Graz. Die Ausstellung kann als gelungen bezeichnet werden und es ward ihr ungetheiltes Lob ausgesprochen.

(Österreichische Gesellschaft vom Rothen Kreuze.) Am 22. d. M. vormittags fand im SitzungsSaale des niederösterreichischen Landtages in Wien unter dem Voritze des Bundespräsidenten Seiner Excellenz des Herrn Franz Grafen Falkenhayn die 19. ordentliche Bundesversammlung der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze statt, die zahlreich besetzt war. Anwesend waren Ihre k. und k. Hoheiten der Protector-Stellvertreter des Hilfsvereinswesens in Desterreich-Ungarn der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor und die Protectorin des österreichisch-patriotischen Hilfsvereines die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Theresie. Sr. k. und k. Hoheit der hochwürdigst-durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen war durch den Ordenspitter Major Grafen von Orsini und Rosenberg vertreten und auch das Reichs-Kriegs- und das Landesverteidigungs-Ministerium hatten Vertreter entsendet. Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden wurden der Bericht erstattet und die Voranschläge genehmigt. Sodann wurden die Statuten der von der vorjährigen Bundesversammlung gestifteten zwei Fonds — des Kaiser Franz Josef-Jubiläumsfonds des Rothen Kreuzes mit 300.000 fl. und des Erzherzog Karl Ludwig-Militär-Witwen- und -Waisen-Unterstützungsfonds mit 70.000 fl. in Verhandlung gezogen. Den Bericht erstattete Sr. Excellenz FML. v. Kuttig, welcher der Spende Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ludwig Victor von 10.000 fl. gedachte und hervorhob, dass diese beiden neuen Fonds unantastbar seien und zu Unterstützungszwecken für die in den Statuten angegebenen Kategorien von Militär-Angehörigen, also auch für die Opfer künftiger Kriege, zu dienen hätten. Die Statuten wurden einhellig angenommen, ebenso die revidierten organisatorischen Bestimmungen für das von der Gesellschaft im Mobilisierungsfalle zu etablierende Auskunfts-bureau, dessen Zweck darin besteht, über den Aufenthalt und den Zustand Verwundeter oder Kranker unentgeltlich Auskunft zu geben. Hierauf wurden die Berichte über die im Herbst vorigen Jahres in Wien abgehaltene sechste internationale Conferenz der Vereine vom Rothen Kreuze und über den Umbau des Gesellschaftshauses genehmigend zur Kenntnis genommen und dem bauleitenden Architekten Ludwig Richter der Dank votiert. Nun warf Seine Excellenz Graf Falkenhayn einen Rückblick auf die abgelassene Mandats-Periode und hob die erhöhte Kriegsbereitschaft der Gesellschaft sowie ihre mannigfache Thätigkeit im Frieden bei Elementar-Ereignissen, Nothständen und Epidemien hervor. In den letzten drei Jahren wurden 311.382 fl., und zwar zu Vor-

bereitungen für den Kriegsfall 89.105 fl., zu Hilfsactionen 88.500 fl. und für Unterstützungen an Invaliden und Militär-Witwen und -Waisen 133.776 fl., ausgegeben. Nachdem der Vorsitzende des reichen Materials der Gesellschaft und des zahlreichen Personals Erwähnung gethan, dankte er allen Factoren, welche die Bundesleitung patriotisch unterstützt haben. Bei den Wahlen wurde Se. Excellenz Graf Falkenhayn einstimmig wieder zum Bundespräsidenten gewählt. Ferner wurden in das Bundespräsidium gewählt: Dr. Anton Loew als erster und Se. Excellenz Ernst Graf Hopyos-Sprinzenstein als zweiter Bundes-Vizepräsident, die Gräfinnen Marie Trauttmansdorff und Marie Walbstein als Bundes-Vizepräsidentinnen. Nach Vornahme der übrigen Wahlen gedachte Se. Excellenz Graf Falkenhayn des Jubeljahres der Völker der Monarchie und des lebhaftesten Interesses, das Se. Majestät der Kaiser als Allerhöchster Protector jederzeit der Gesellschaft entgegenbringt. Zum Schlusse verlas Se. Excellenz Graf Falkenhayn das Huldivigungs-Telegramm, das die neunzehnte Bundesversammlung an den Monarchen gerichtet und schloß mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin. Als Antwort auf das Huldivigungs-Telegramm kam nachmittags an den Grafen Franz Falkenhayn eine Depesche, in welcher Se. Majestät den Dank für die Huldivigung übermitteln ließ.

(Club der Amateur-Photographen.) Montag, den 23. d. M., um 8 Uhr abends fand in der kleinen Casino-Glashalle die constituirende Versammlung des Clubs der Amateur-Photographen in Laibach statt, als dessen Zweck gleich solchen bereits in anderen Städten bestehenden Vereinen: Verbreitung, Pflege und Vervollkommnung der Photographie als Kunst und Wissenschaft in den behördlich genehmigten Statuten ausgesprochen erscheint. Bei der Wahl wurde Herr Peter Kosler zum Obmann und die Herren Albin Belar, August Mühlbauer, Franz Pettau und Dr. Ernst von Stadler zu Ausschussmitgliedern gewählt. Der erste Vereinsabend wird die Mitglieder Dienstag, den 14. Juni, um 8 Uhr abends vereinen, worüber noch nähere Mittheilungen folgen. Bei dem ungemein anregenden Einflusse, den Gedanken austausch und Berichte über Erfahrungen und Versuche gerade auf dem Gebiete der Amateur-Photographie üben, steht wohl ein zahlreicher Eintritt und rege Betheiligung zu erwarten.

(Rückkehr eines Oesterreichers von einer Weltreise auf dem Rade.) In Triest ist am 22. d. M. Herr Siegmund Bachmann vom Club der Radfahrer an der Fische (Wien) eingetroffen, welcher am 17. September 1896 Wien auf dem Fahrrad verlassen hatte, um eine Reise um die Erde anzutreten. Die Reise gieng westwärts durch Deutschland, Holland, Belgien und Frankreich bis Bordeaux; von dort schiffte sich Bachmann nach England ein, durchquerte die Insel auf dem Rade von London nach Liverpool, wo die Ueberfahrt nach Newyork angetreten wurde. Den bedeutendsten Theil der Radfahrertour bildete die Fahrt durch Nordamerika bis an die Küste des Stillen Oceans. Von San Francisco aus gieng es dann in 26tägiger Seefahrt nach den Sandwich-Inseln, Samoa, Neu-Seeland und Australien. Nachdem er hier einen großen Theil des Festlandes mit dem Rade durchfahren hatte, gieng Herr Bachmann per Dampfer nach Colombo und machte nun eine hochinteressante Tour nach Indien. Von Colombo aus begab sich der Reisende nach Tuticorin, an der Südspitze Vorderindiens, und radelte von dort die lange Ostküste entlang nach Madras und Calcutta und dann durch das Innere des Landes über Allahabad und Caqwnpur nach Bombay. Von Bombay wurde die Reise zur See nach Suez, von dort über Kairo nach Alexandrien fortgesetzt und dann wieder auf dem Rade von Brindisi über Neapel, Rom, Florenz nach Mestre-Benedig. Von der letzten Station machte der Weltreisende die Ueberfuhr mit dem Dampfer nach Triest. Noch heißt es dem Programme gemäß von Triest über Ugram und durch Ungarn nach Wien zurückzuradeln. Dafs man von einer solchen Tour, bei welcher 23.000 Kilometer auf dem Rade zurückgelegt wurden und Herr Bachmann in zahlreichen Städten längeren Aufenthalt nahm, mit einer Ansumme von Erfahrungen und Reise-Eindrücken zurückkehrt und vieles Interessante zu erzählen hat, ist begreiflich. Besonderer Erwähnung verdient neben der Anerkennung des Muthes und der Ausdauer die Thatsache, dafs Herr Bachmann nur deutsch spricht; ferner dafs er die Reise, für welche eine Preisbewerbung besteht, zu rein sportlichem Zwecke macht. Es sollte vor allem aus persönlicher Anschauung das Sportwesen in allen Ländern studiert werden, welcher Zweck wohl erst ganz erreicht sein wird, wenn Herr Bachmann, wie er beabsichtigt, seine gesammelten Erfahrungen veröffentlicht wird.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 23. auf den 24. d. M. wurden elf Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Uebertretung des Diebstahls, fünf wegen Vaciens und eine wegen Reversion. — Wegen Diebstahls wurden fünf Knaben verhaftet, welche am 19. d. M. der Lotterieschreiberin Juliana Hinterlechner aus der versperrten Barade am Pogacarplage 13 fl. Kleingeld gestohlen haben. — Der Tabakfabrikarbeiterin

Johanna Ulic wurde ein Sparcassbüchel mit 8 fl. Einlage entwendet; ferner dem Arbeiter Franz Pajer eine Uhr im Werte von 5 fl., der Johanna Skul ein Regenschirm im Werte von 2 fl., der Franciska Cerfownik ein Geldtäschchen mit 2 fl. 50 kr. und der Antonia Koncet ein seidener Regenschirm im Werte von 6 fl. — r.

(Selbstmord.) Aus Tschernembl kommt uns die Nachricht zu, dafs sich am 20. d. M. gegen 5 Uhr nachmittags der in Sela, Gemeinde Kälbersberg, wohnhafte, 84 Jahre alte Auszügler Georg Zupancic auf dem Dachboden erhängt hat. Zupancic, der geistesgestört war und in letzterer Zeit mehrere Selbstmordversuche anstellte, wurde auf dem Ortsfriedhofe beerdigt. — r.

(Eisenbahnunfall.) Der Bahnwächter Matthäus Marn wurde am 19. d. M. früh bei km 409.9 auf der Strecke Littai-Krejsnitz von der Maschine des Postzuges Nr. 9 beim Ueberschreiten der Geleise gestreift und zwischen die Geleise geworfen, wobei er schwere Verletzungen am Kopfe, Oberarme und am Kreuze erlitt. — l.

Literarisches.

P. K. Roseggers Schriften. Volks-Ausgabe. Zweite Serie. Ausgabe erfolgt in 100 Lieferungen à 20 kr. = 35 Pf. = 50 Cts. (N. Hartlebens Verlag in Wien.) Es sind hievon bisher 20 Lieferungen ausgegeben; wir versehen nicht, unseren Lesern die Pränumeration dieser wohlfeilen Sammlung wärmstens zu empfehlen. Wer nach des Tages Last und Sorge sich erfrischen und erheitern will, der greife nach P. K. Roseggers Schriften, in denen sich gesunder Humor mit Herzinnigkeit des Gemüthes paart. Kaum einem zweiten Schriftsteller unserer Tage gelingt es, so seine Leser zu fesseln, zu unterhalten, zu belehren, für das Edle und Schöne zu begeistern, wie P. K. Rosegger, und wir wissen es der Verlagshandlung zu danken, dafs sie dessen Schriften in so würdiger und wohlfeiler Form nunmehr den weitesten Kreisen zugänglich macht.

Die zweite Serie der wohlfeilen Volksausgabe der besten früheren Schöpfungen P. K. Roseggers hat folgenden Inhalt: Höhenfeuer. — Allerlei Menschliches. — Das Geschichtenbuch des Wanderers, 2 Bände. — Die Aelpler. — Martin der Mann. — Spaziergänge in der Heimat. — Sonntagruhe. — Feierabende. — Sonderlinge. — Bergpredigten. — Am Wanderstabe. — Der Schelm aus den Alpen, 2 Bände. — Meine Ferien. Zusammen 15 Bände in 100 Lieferungen.

Neueste Nachrichten.

Erzherzog Leopold †

Das Allerhöchste Kaiserhaus hat abermals einen schmerzlichen Verlust erlitten, der aufrichtige Theilnahme in allen Kreisen der Bevölkerung erweckt. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Leopold ist am 24. d. M. um 10 Uhr vormittags auf seiner Besitzung Hörnstein in Niederösterreich nach längerem Leiden im Alter von nahezu 75 Jahren gestorben.

Erzherzog Leopold war der älteste Sohn weiland Erzherzogs Rainer aus dessen Ehe mit Maria Elisabeth, Prinzessin von Savoyen-Carignan, und wurde am 6. Juni 1823 zu Mailand geboren. 1835 trat er als Oberst unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberstinhaber des 53. Infanterie-Regiments in die Armee. Die Schlachten der Jahre 1848 und 1849 machte der Erzherzog unter dem Marschall Radetzky in Italien mit und zeichnete sich insbesondere bei der Belagerung von Malghare durch Kaltblütigkeit und Tapperkeit aus. Während der Pacification Schleswig-Holsteins im Jahre 1850 leistete Erzherzog Leopold als Feldmarschall-Lieutenant wichtige Dienste und kam im Jahre 1854 als Divisionär zu dem in Galizien aufgestellten Armeecorps. Seit dem 24. November 1854 bekleidete Erzherzog Leopold das Amt des General-Genie-directors und erwarb sich während des Feldzuges 1859 als Armee-Geniechef der operierenden Armee durch die Oberleitung der gesammten technischen Arbeiten bedeutende Verdienste. Im Jahre 1890 wurde Erzherzog Leopold zum General-Genie-Inspector ernannt. In Anerkennung der vielen und großen Verdienste, welche er sich um die Kriegstüchtigkeit der Genietruppe erworben, wurde er 1862 mit dem Großkreuze des ungarischen St. Stefans-Ordens ausgezeichnet. Vom Jahre 1865 bis 1868 war er Marinetruppen- und Flotteninspector. Im Feldzuge des Jahres 1866 war Erzherzog Leopold Commandant des 8. Armeecorps bei der Nordarmee. Der verstorbene Erzherzog, der unversehrt geblieben war, war außer seinen Stellungen in der österreichischen Armee auch Chef des russischen Dragoner-Regiments Nr. 25 Kasan und des preussischen Grenadier-Regiments Graf Kleist v. Kollendorf Nr. 6.

Wien, 24. Mai. Wegen des Ablebens des Erzherzogs Leopold kehrt Se. Majestät der Kaiser

am Samstag nach Wien zurück. Die Leiche des Erzherzogs trifft Freitag abends auf dem Südbahnhof ein, wird unter dem üblichen Ceremoniell in die Hofpfarrkirche überführt und ausgestellt. Das Leichenbegängnis findet voraussichtlich am Samstag statt, das Seelenamt am 1. Juni.

Wien, 24. Mai. Zu Beginn der heutigen Gemeinderathssitzung gab Dr. Lueger der Trauer und Theilnahme der Stadt am Verluste Ausdruck, den das kaiserliche Haus durch den Tod des Erzherzogs Leopold erlitten hat. Der Gemeinderath erhob sich von den Sizen.

Delegationen.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 24. Mai.

Die österreichische Delegation hat in der gestrigen Sitzung die Debatte über den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern nicht beendet und sie daher heute morgens fortgesetzt, wobei als erster Redner Delegierter Graf Stürgkh das Wort ergriff.

Del. Graf Stürgkh (Verfassungstreuer Grundbesitz) drückt zunächst die Genugthuung aus, dafs der Minister des Aeußern versichern konnte, dafs das Fundament, auf welchem der Aufbau unserer internationalen Beziehungen ruht, und dafs insbesondere der Eckpfeiler dieses Baues, unser bewährtes Allianzsystem mit dem Dreibunde, als Kern unerschütterlich feststeht.

Redner begrüßt auch die gefestigte Entente mit Rußland bezüglich der Zustände auf dem Balkan mit Befriedigung und bespricht sodann die inneren Zustände Oesterreichs.

Die ungarische Delegation berieth über den Voranschlag des Reichs-Kriegsministeriums.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 24. Mai. Die Controlcommission in Athen ertheilte den Auftrag, dafs die zweite Rate der Kriegsschadigung morgen gezahlt werde.

Constantinopel, 24. Mai. Contre-Admiral Achmed ist nach England abgereist, um mit der Berst Armstrong Verhandlungen bezüglich der Erbauung eines Kreuzers einzuleiten.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramm.)

Newyork, 23. Mai. Wie «Newyork Herald» aus Washington meldet, wurde wegen der Schwierigkeiten der Anschaffung von einer hinreichenden Anzahl Transportschiffen für die Expedition nach Manilla beschlossen, falls es nothwendig sein sollte, Schiffe für den Regierungsdienst in Beschlag zu nehmen, wenn sich die Schiffseigenthümer weigern sollten, eine angemessene Entschädigung anzunehmen.

Washington, 23. Mai. General Miles glaubt, dafs für die Operation auf Cuba 85.000 Mann Truppen nothwendig sein werden, da man von Seite der Aufständischen keine bedeutende Unterstützung zu erwarten hat. Die Blockade über Manilla wurde in formeller Weise verkündigt. Die Regierung beabsichtigt neuerdings, mindestens 50.000, vielleicht sogar 100.000 Freiwillige anzuwerben. In politischen Kreisen wird, obwohl man den Beschluß, Cuba nicht zu annektieren, billig, der Meinung Ausdruck gegeben, dafs es ebenso schwierig sein werde, die amerikanischen Truppen, wenn sie sich einmal auf Cuba befinden, wieder zurückzuziehen, wie es bezüglich der englischen Streitkräfte in Egypten der Fall war.

Washington, 24. Mai. In der Repräsentantenkammer brachte Pearen einen Gesetzentwurf ein, betreffend den Bau von 5 Kreuzern erster Classe, 10 Torpedobooten, 15 Torpedozerstörern und 15 Stahlkanonenbooten. Die Gesamtkosten der aus heimischem Material zu erbauenden Fahrzeuge soll 39,250.000 Dollars nicht übersteigen.

Newyork, 23. Mai. Wie ein Telegramm aus Washington meldet, gewinnt dort die Annahme, Bon Castillo betreibe die Abtretung der Philippinen an Frankreich, um zu verhindern, dafs sie in amerikanische Hände fallen, immer mehr und mehr an Boden.

Madrid, 24. Mai. Die Manöver der Reserve-Escadre werden unverzüglich beginnen. Wie gemeldet wird, wirbt die Regierung neuerlich ein Paketboot an, um dasselbe für den Krieg auszurüsten. Eine Depesche aus Havanna besagt, dafs neunzehn amerikanische Schiffe vor der Bucht kreuzen. Man vermuthet, dafs wichtige Ereignisse bevorstehen.

Madrid, 24. Mai. Herzog Alutova Rio wurde zum Minister des Aeußern ernannt.

Telegramme.

Budapest, 24. Mai. (Orig.-Tel.) Die für den 25. und 26. d. M. in Aussicht genommenen Delegations-Diners unterbleiben wegen Ablebens des Erzherzogs Leopold.

Triest, 24. Mai. (Orig.-Tel.) Seine Excellenz Handelsminister Dr. Baernreither weite gestern und heute in Triest, besichtigte mehrere industrielle und kommerzielle Etablissements, wobei er Gelegenheit nahm, sich über alle einschlägigen Fragen des hiesigen Platzes eingehend zu informieren.

Luzern, 24. Mai. (Orig.-Tel.) Der Großherzog glitt gestern abends vor dem Schlafzimmer aus und zog sich eine Verrentung des linken Hüftgelenkes zu.

Rom, 24. Mai. (Orig.-Tel.) Der Marineminister B. Brin starb an Herzlähmung. Nichts ließ gestern die Katastrophe voraussetzen. Trotz des Unwohlseins legte sich der Minister nicht zu Bett, sondern widmete sich den Amtsgeschäften.

Rom, 24. Mai. (Orig.-Tel.) Aus Anlaß des Ablebens des Marineministers B. Brin haben alle öffentlichen Gebäude Trauerfahren gehißt. Der Familie des Verstorbenen sind zahlreiche Beileidstelegramme, darunter vom Prinzen von Neapel, dem Herzog von Genua, dem Herzog der Abruzzen u., zugegangen.

London, 24. Mai. (Orig.-Tel.) Wie die «Morning-Post» erfährt, stellt das auswärtige Amt in offizieller Weise in Abrede, daß die Rigerfrage auf Grund der Räumung von Duffa durch Frankreich und das Zurückhalten von Nikki geregelt sei.

Bukarest, 24. Mai. (Orig.-Tel.) Die Königin ist mit Gefolge nach Neuwied abgereist.

Bukarest, 24. Mai. (Orig.-Tel.) Die parlamentarische Session wurde bis zum 27. Mai verlängert.

Sofia, 24. Mai. (Orig.-Tel.) In Constantinopel erwartet man die Ankunft des Fürsten Ferdinand auf dessen Heimreise nach Bulgarien.

Kairo, 24. Mai. (Orig.-Tel.) Slatin-Pascha hat eine Urlaubsreise nach Wien angetreten.

Angewandte Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 24. Mai. Gailhofer, Ingenieur; Mayer, J. Familie, Bankbeamter; Slavatschek, J. Frau, Beamter; Schmied, Brau- müller, Epstein, Weisner, Weiß, Wolf, Sonnenschein, Kauppe, Ritsch, Semann, Durstmüller, Abrecht, Grünberger, Kiste, Wien. — Stülzer, Hotelier, Krapina. — Baron Baillon, Gut- besitzer, Krainburg. — Pretner, Private, München. — v. Ober- eigner, k. u. k. Rent., Krakau. — Höfler, Verwalter, Marburg. — De Col. Tana, J. Frau, Privatier, Belluno. — Dapero, Privatier, Orient. — Pflager, Privatier; Simon, J. Frau, Privatier, Klagenfurt. — Merk, J. Frau, Privatier; Menzl, Kfm., Graz. — Margoni, Susa, Kfste., Triest. — Neumüller, Kfm., Lemberg. — Nischenwalder, Kfm., Willanz. — Mattner, Neumann, Kfste., Linz. — Deutsch, Kfm., Brünn. — Rasovik, Kfm., Prag. — Sinn, Kfm., Dornbirn.

Verstorbene.

Am 23. Mai. Stanislaus Dolenc, Tischlersohn, 14 J., Radekystraße 1, Darmcatarrh.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 24. 2. u. N. and 25. 7. u. M.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.9°, um 1.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wischnrad.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfs- artikel der Firma A. Molli, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuch- lauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird. (276) 6-1

Jenem Herrn

der sich gestern die Monatszimmer in der Herren- gasse Nr. 10 angesehen hat, wird bekanntgegeben, dass er auch ein einzelnes Zimmer haben kann. (2058)

Aelterer

Maschinenschlosser

der gut montieren und die Aufsicht in der Werkstätte führen kann, wird aufgenommen in der Leimfabrik, Laibach. (1987) 4-4

Unterricht im Radfahren

wird auf der neuerrichteten

schattigen Fahrschule

im Garten des alten Spitals (Wienerstrasse)

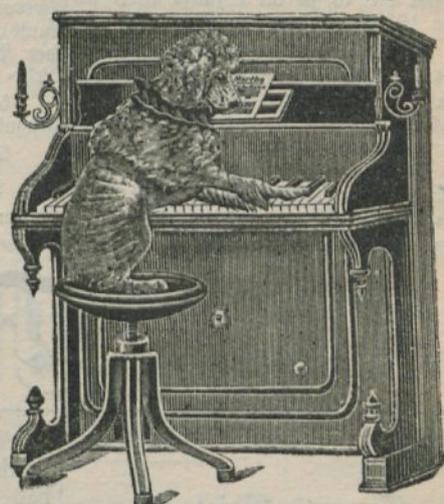
ertheilt.

Anzufragen bei Bohinec & Majoen, Fahrrad- Niederlage, Wienerstrasse Nr. 5. (1888) 5

Unwiderruflich letzte Woche!

In der Lattermann-Allee.

Vom Sonntag den 15. Mai an Neu! Gastvorstellungen! Neu!



Die gelehrtesten Hunde der Welt! Ohne Concurrenz

Caro, der wirklich auf der Welt einzig existierende clavierspielende Pudel, welcher im Vereine mit 20 seiner Genossen, reizende Thierchen, seine Künste zeigen und die Bewunderung der Besucher im höchsten Grade erregen wird. Caro ist eine Glanznummer ersten Ranges, indem er unter anderem auch «Die letzte Rose» aus der Oper «Martha» und den «Choral» etc. auf seinem Clavier spielt, was bis jetzt einzig auf der Welt dasteht. Die letzteren Hündchen, welche man nach vieler Mühe und Ausdauer dahin gebracht hat, Schreiber, Leser und Rechner zu sein, so dass sie jede vom Publicum gestellte Rechnungsaufgabe zu lösen vermögen, sind Farben- und Blumenkenner, Gymnastiker, tanzen Ballet und führen zusammen ein großartiges Potpourri auf. Mit einem Worte, die Thiere producieren sich in einer noch nie dagewesenen Weise. Zu dieser hochinteressanten Vorstellung erlaube ich mir, das geehrte Publicum, besonders Kunstkenner und Liebhaber von Hunden, ganz ergebenst einzuladen. Eintritt: Sperritz 60 kr. — I. Platz 40 kr. — II. Platz 30 kr. — III. Platz 15 kr. Militär ohne Chargen und Studenten zahlen auf den ersten drei Plätzen die Hälfte. Vorstellungen finden statt: die erste um 4 Uhr nachmittags, die zweite um 6 Uhr und die dritte um 8 Uhr abends. — Eine halbe Stunde vorher Cassa-Eröffnung. (1910) 9

Globoko užaljeni javljamo žalostno vest o smrti našega iskreno ljubljeneega soproga, oziroma očeta, gospoda

Antona Zadnika

c. kr. oskrbnika kaznilnice, lastnika zaslužnega križca s krono

ki je v torek, dne 24. t. m., ob polu 1. uri popoldne po dolgi, mučni boleznii, previden s svetimi zakramenti za umirajoče, v 60. letu njegove dobe umrl.

Pogreb bode v četrtek, dne 26. t. m., ob 4. uri popoldne.

Svete zadušne maše brale se bodo v župni cerkvi v Begunjah.

V Begunjah, dne 25. maja 1898.

Henrijeta Zadnik, poroj. Kutschera, soproga. Antonija in Josip Zadnik, otroka.

Anton Zadnik

k. k. Strafhausverwalter, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone

welcher Dienstag, den 24. d. M., um 12 1/2 Uhr Nachmittag nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in seinem 60. Lebensjahre verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 26. d. M., um 4 Uhr Nachmittag statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche in Vigaun gelesen werden.

Vigaun, den 25. Mai 1898.

Henriette Zadnik, geb. Kutschera, Gattin. Antonie und Josef Zadnik, Kinder.

Course an der Wiener Börse vom 24. Mai 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staatsschuld, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmen, Industriellen, and Wechsel.